

Jungimker zeigen in Mayen ihr Können

Hobby Luis Ternes aus Reudelsterz tritt beim Wettbewerb am Fachzentrum Bienen und Imkerei an

Von unserem Mitarbeiter
Raphael Markert

■ **Mayen/Reudelsterz.** Hoch konzentriert zieht Luis Ternes eine Wabe aus der Bienenbox. Sofort schwärmen Hunderte Bienen aus und umfliegen den 14-Jährigen. „Klar hat man Respekt vor den Tieren“, sagt der Reudelsterzer – doch Angst hat er nicht. Er ist einer von 24 Jungimkern aus ganz Deutschland, die am Wochenende in Mayen in acht Teams gegeneinander antraten. Der Preis des Siegers: Die Teilnahme am Internationalen Imkertreffen in England – doch etwas anderes ist den jungen Bienenexperten viel wichtiger.

Wie unterscheidet man Drohne und Arbeiterin? Wo legen sie ihren Honig und die Eier ab? Und welches der Insekten ist die Königin? Gemeinsam mit Schiedsrichter Matthias Rettig stehen Luis, Matthias aus Rees am Niederrhein und Kamil aus der Nähe von Düsseldorf vor einer Bienenbox. Das laute Summen der Tiere übertönt beinahe die Absprachen, die sich die Jungen zuwerfen, als sie mit Schutzanzug und Handschuhen die Waben untersuchen. „Passt auf, dass euch die Waben nicht aus dem Holzrahmen brechen“, warnt Rettig. Doch die drei arbeiten vorsichtig – und haben keine fünf Minuten später die Fragen beantwortet. Zufrieden trägt Rettig für das Team Rheinland 40 von 42 Punkten auf dem Prüfblock ein.

Für die Jungen geht es um den Sieg über die anderen Gruppen, die aus ganz Deutschland in das Fachzentrum Bienen und Imkerei nach Mayen angereist sind, und damit um die Teilnahme am Internationalen Imkertreffen in England.



Hoch konzentriert zieht Luis Ternes eine Wabe aus der Box. Für den 14-Jährigen aus Reudelsterz geht es beim Wettbewerb für Nachwuchsimker um die Teilnahme an einem internationalen Imkertreffen in England.

Foto: Raphael Markert

„Das wäre echt Wahnsinn, sich dort dann mal mit Imkern aus anderen Ländern austauschen zu können“, sagt Luis. Doch noch müssen die Jungen zittern: Sie haben noch einige praktische Stationen im Wettbewerb vor sich. Und wie sie im Theorieteil abgeschnitten haben, wissen sie auch nicht.

So sehr sich Luis über den Sieg freuen würde – für den 14-Jährigen zählt eigentlich etwas ganz anderes: „Vielleicht kann ich durch meine Teilnahme hier ja auch andere junge Leute für die Imkerei begeistern“, überlegt der Reudelsterzer. „Viele denken, das ist ein

Hobby für Senioren – dabei sind junge Leute ja gerade so wichtig für die Zukunft der Imker.“

Luis selbst kam eher zufällig zu seinem ungewöhnlichen Hobby: Auf einem Schützenfest beobachtete er einen vorbeikommenden Imker, der mehrere Königinnen in seinem von Krankheiten befallenen Bestand töten wollte. Luis, der nie vorher mit Bienen in Berührung gekommen war, fragte ihn, ob er eine der Königinnen mitnehmen dürfe und brachte sie in das Bienenfachzentrum nach Mayen. Dort gab man dem damals Zehnjährigen erste Tipps, und noch am selben Tag

kehrte er mit einer Holzbox und einem Bienenvolk darin nach Hause zurück.

Heute, vier Jahre und Dutzende Bienenstiche später, hält Luis schon fünf Bienenvölker im Garten – und kommt angesprochen auf die Faszination für die Imkerei sofort ins System der Bienen: „Das Coolste ist das System der Bienen“, fachsimpelt er. „Die Drohnen fressen und begatten, die Arbeiterinnen verteidigen das Nest und bringen Pollen und Nektar, und die Königin legt die Eier.“

Mit seiner Leidenschaft ist Luis nicht alleine. „Die Imkerei liegt voll im Trend – auch bei jungen Leuten“, sagt die Geschäftsführerin des Deutschen Imkerbundes (DIB), Barbara Löwer. Von rund 108 000 DIB-Mitgliedern sind rund 1000 unter 18, schätzt die 62-Jährige. Sie verbindet das vor allem mit der gestiegenen Sensibilität für Bienen. Während Honigbienen trotz einer rund 20-prozentigen Sterberate in diesem Winter wegen großer Nahrungsknappheit von der steigenden Anzahl der Imker profitieren, sind

Wildbienen laut Löwer von einem massiven Artensterben bedroht. Wie sich die Situation entwickelt, ist für die Expertin bisher schwierig abzuschätzen. „Auch deshalb sind Treffen wie hier in Mayen so wichtig. Es geht nicht nur um den Wettbewerb, sondern auch um die Förderung der jungen Imker.“

Während Löwer im RZ-Gespräch die Wichtigkeit des Imker-Nachwuchses unterstreicht, zittert Luis am Samstagabend noch: Wer darf im Juli nach England? Am Ende ist es ein knappes Rennen, wenige Punkte entscheiden. Und tatsächlich: Das Team des Reudelsterzers setzt sich durch. „Ein einzigartiges Gefühl, im Juli dann Deutschland in England vertreten zu dürfen“, freut sich Luis.

Berufsimker werden will er später übrigens trotzdem nicht – kein Wunder: Für mehr als 99 Prozent der DIB-Mitglieder ist die Imkerei auch wegen der schlechten Verdienstmöglichkeiten nur ein Hobby. „Aber irgendwas mit Natur und Biologie möchte ich schon gerne machen“, sagt der 14-Jährige.

Tipps für jedermann: So kann man den Bienen helfen

„Man muss nicht Imker werden, um den Bienen zu helfen“, betont DIB-Pressesprecherin Petra Friedrich. Sie empfiehlt Garten- und Balkonbesitzern, vor allem bienenfreundliche Pflanzen zu setzen. Welche das

sind, darüber geben Gärtnereien Auskunft. „Und man sollte darauf achten, dass im Garten nicht alles zur selben Zeit blüht, sondern lieber in jedem Monat etwas anderes. So haben die Bienen immer Nahrung“,

sagt die Expertin. Auch das Aufhängen eines Bienenhotels im Garten, seltenes Mähen und das Verzichtens auf chemische Pflanzenschutzmittel seien empfehlenswert. Und wer sich doch für die Imkerei interessiert, sollte in

seinem Heimatort nach einem entsprechenden Verein Ausschau halten. Dort gibt es Infos und Hilfe beim Einstieg in das Hobby. Kosten von etwa 300 bis 500 Euro muss man dafür allerdings einplanen. ram